Redaktionsmappe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 34

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

— Uster. (Korresp.) Ein zürcherisches Blatt führt zur Abwechslung seinen Lesern nicht das eigene, sondern (zum wievielten Male schon?) das Sündenregister der Schule und ihrer Lehrer vor Augen. Selbstverständlich bleibt am ganzen Institut kein guter Faden und „Scheinbildung", „Halbbildung", „Ueberladung" etc. etc. fallen wie bei einem Gewitter hageldicht auf die Köpfe der Lehrer nieder. Es kommt mir bei Weitem nicht in den Sinn, hier auf die vielen Anklagen einzutreten; weil aber der Vorwurf der Halbbildung neuerdings gar oft den Lehrern gemacht wird von Leuten, die das Glück hatten, ein halbes Dutzend und mehr Semester auf der Hochschule zu verbringen und die sich deshalb im Besitze der ganzen Bildung wähnen, ohne jedoch gerade grosse Proben hievon zu geben, so drängt es mich, in Ihrem Blatte eine Stelle zu zitiren, die in einem Briefe vorkommt, den im Jahre 1852 der hochgebildete Dr. Ludwig Snell an Seminardirektor Scherr geschrieben hat. Sie lautet:

„Ich bemerke mit Betrübniss, dass es nunmehr unter unsern „Gelehrten und Staatsbeamten nicht wenige gibt, die mit vornehmer „Verachtung von den „Schulmeistern" und der Volksschule reden „und den Vorwurf der „Halbbildung" stets im Munde führen. Ich „fragte letzthin einen derselben, wie es denn eigentlich mit dem „Vorwurfe gemeint sei, ob man etwa verlange, dass den „Schul-„meistern" die angebliche „Ganzbildung" zu Theil werde. Ei be-„wahre! antwortete er, es ist an der Halbbildung schon zu viel. — „Aber sollen sie gar keine Bildung haben?" Das wagte der Hoch-„stehende nicht zu behaupten, und da er keinen andern Rath wusste, „schwieg er. Diese Gelehrten und staatsklugen Männer sind oft „entsetzlich leer, sobald sie ihre Gemeinplätze abgegeben haben. „Sie kennen nur einen Bildungsgang nach Einer Bildungslinie, und „nicht einen Bildungsstand nach Bildungsstufen; sie unterschei-„den jetzt noch nicht eine wissenschaftliche Bildung und eine „gelehrte Bildung; sie halten letztere einzig und allein für die „ganze und sehen nicht ein, dass die allgemein-menschliche, die „wissenschaftliche und die gelehrte Bildung drei Stufen oder Ge-„biete sind und jedes für sich ein Ganzes und Vollständiges „darstellen und gewähren soll. Sie klagen unaufhörlich über den „Dünkel der Halbgebildeten und haben selbst den unermesslichen „Dünkel, sich für die Ganzgebildeten zu halten, da doch die edelste „Frucht der Weisheit gerade die Selbsterkenntniss und die aus der-„selben fliessende Bescheidenheit ist."

Also nichts Neues unter der Sonne! Die Lehrer mögen sich auch heute wieder dieses Anwaltes freuen: einen bessern würden sie wol kaum finden. Ihre beste Rechtfertigung aber liegt in der geschichtlichen Thatsache, dass sie bei jeder passenden Gelegenheit die Lückenhaftigkeit ihrer Bildung offen und rückhaltlos anerkannten und aufrichtig und mit Begeisterung nach einer höhern Ausbildung strebten. Diese Strebungen werden nicht erlöschen.

J. C. F.

Luzern. An die dortige Schulausstellung, die auch Töchterarbeiten inbegreift, ist vom Bundesrath als Berichterstatter bestellt worden Hr. Dr. Wettstein in Küsnacht.

Bayern. In den Publikationen des bayer. Ministeriums für Kirchen- und Schulangelegenheiten findet sich folgender Erlass:

Der in Kommission bei J. Wurster & Cie. in Zürich in III. Aufl. erschienene Leitfaden für den Unterricht in der Naturkunde von Dr. H. Wettstein, sowie die vom nämlichen Verfasser in II. Auflage erschienenen Wandtafeln für den Unterricht in der Naturkunde sind in das Verzeichniss der für Schullehrer- und Schullehrerinnen-Bildungsanstalten empfohlenen Lehrmittel aufgenommen worden.

An die Tit. Schweizer. Lehrerschaft.

Die Schweizer. permanente Schulausstellung hat an den hohen Bundesrath das Gesuch gerichtet, es möchte der Schweizer. Lehrerschaft die Anschaffung der Eidg. Kartenwerke erleichtert und zugänglicher gemacht werden. Es hat ja in neuerer Zeit das Fach der Geographie erhöhte Bedeutung erhalten und erfreut sich in den Schulen einer intensiven Behandlung, so dass es wol als gerechtfertigt erscheinen mag, wenn unsere ausgezeichneten Eidg. Karten im Unterricht auch mehr zur Verwerthung kommen als bis anhin. Das plastische Bild, wie solches die grosse oder auch schon die vierblättrige Dufourkarte von unserm Vaterlande gibt, sollte in keinem Schweizer. Lehrzimmer fehlen; die Blätter des topogr. Atlas können dem Lehrer für genauere Ortskunde, bei Anfertigung von Reliefs ausgezeichnete Dienste leisten.

Wir laden daher die Schweizer. Lehrer, welche irgend eines der Eidg. Kartenwerke, nämlich:

Grosse Dufourkarte,
Kleine Dufourkarte,
Blätter des topogr. Atlas

anzuschaffen gedenken, ein, Ihre Bestellungen brieflich unserm Bureau: Schweizer. permanente Schulausstellung, Fraumünster, in Zürich, einzusenden.

Eine bedeutende Preisreduktion ist uns in Aussicht gestellt, sie richtet sich jedoch nach der Zahl der Abnehmer. Ende Oktober werden Bestellungen ausgeführt.

Zürich, 16. Aug. 1879.

Namens der Schweiz. perm. Schulausstellung:
Die Kommission.

Irrungen. Auch die letzte Nummer leidet noch an „Nachferien". Der Turnkurs in Zürich dauerte nicht vom 1. bis 9. Aug., sondern begann erst am 4. Aug. Statt „Stemmbrett" werden die Turnkunkundigen wol selber „Sturmbrett" gelesen haben.

Redaktionsmappe. Herr F. in London: Ihre „Beobachtungen" in den dortigen Schulen sollen in unserm Blatte gern Aufnahme finden. Ihre Einsendung folgt.

Redaktionskommission:
Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

* Die Leipziger Illustrirte Zeitung berichtet in Nummer 1883 von einem neuen periodischen Unternehmen auf pädagogischem Gebiet, das im Verlage von Franz Axt in Danzig unter dem Titel **„Sammlung pädagogischer Aufsätze"** demnächst erscheinen soll. Das erste Heft (Preis 50 Pf.) bringt: Zweck und Art des naturkundlichen Unterrichts in der Volksschule von C. Lützow.

Im Verlage von **Orell, Füssli & Cie. in Zürich** ist soeben erschienen:

Elementarbuch der französ. Sprache.

Von **Karl Keller,**
weil. Prof. am Gymnasium in Zürich.

Zweiter Kurs.

II. u. III. Theil: Satzlehre, sammt Uebungsstücken dazu.
5. neubearbeitete Auflage.
Gebunden. Preis: 2 Franken.

Die vorstehende, noch vom verstorbenen Verfasser bearbeitete Auflage wurde von seinem Nachfolger, Herrn Professor Rank, sorgfältig durchgesehen. Ein Buch, welches bereits in 5 Auflagen erschienen ist, bedarf wol keiner besondern Empfehlung. Die Keller'sche Methode wurde allseitig als eine vorzügliche anerkannt, und wird deshalb ihren Urheber noch in ferne Zeiten überleben. OF 216 V.

Billig zu verkaufen:

Ein einspieliges, ein anderthalbspieliges und ein zweispieliges **Harmonium,** alle drei mit sehr klangvollem Ton, bei Herrn **Lochstampfer**, Möbelfabrikant in **Aussersihl.**

Modelle

für den Zeichen-Unterricht
in allen architektonischen Stylarten.

Reduzirte Preise, billiger als alle andern Bezugsquellen, in Folge vortheilhafter Einrichtung meiner Formator-Werkstätten. Zu jeder Sendung ein Pestalozzi-Porträt gratis.
Zeltweg, Zürich. **L. Wethli**, Bildhauer.

Schweiz. perm. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.

Fraumünsteramt Zürich.
Entrée frei: Sonntags 10—12, Mittwoch und Samstag Nachmittags 2—6 Uhr.

Im **Verlags-Magazin (J. Schabelitz)** in **Zürich** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Frau im Talmud.

Eine Skizze
von **J. Stern,** Rabbiner.
Preis: 1 Fr.

In anziehender, fesselnder Darstellung, gewürzt mit körnigen, tiefsinnigen Sentenzen, köstlichen Anekdoten, rührenden und heiteren Geschichten, gibt die Schrift ein prächtiges Bild von der Frau im Talmud, jenem labyrinthischen, nur jüdischen Gelehrten zugänglichen Werke. Eine amüsante, spannende Lektüre für Jedermann, liefert das Büchlein durch eine Menge treffender Bemerkungen zugleich einen Beitrag zur Kenntniss und Würdigung des Talmud.

Druck und Expedition von J. Schabelitz in Zürich (Stüssihofstatt 6).